

Tätigkeitsbericht 2018

Das Jahr 2018 war für Guatemala-Netz Zürich intensiv und herausfordernd. Die zunehmende Verschlechterung der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation in Guatemala erfüllte uns mit grosser Sorge. Ständig waren wir mit neuen bedenklichen Tatsachen konfrontiert. Was sich schon 2017 angebahnt hatte, wurde 2018 noch schlimmer. Präsident Jimmy Morales hatte nur mehr *ein* Ziel: die Fortführung des alten autoritären und korrupten Systems, in dem die einflussreichen Familien aus Wirtschaft, Politik und Armee ihre Privilegien schützen und ausbauen können. Die staatlichen Institutionen wie Regierung, Parlament, Ämter und Gerichte sollen diese Privilegien absichern. Der Präsident will die Internationale Kommission gegen Straflosigkeit CICIG schliessen, die 2007 auf Betreiben der organisierten Zivilgesellschaft und im Einverständnis mit der Regierung und dem Parlament Guatemalas von der UNO eingerichtet wurde und von der internationalen Gemeinschaft bezahlt wird. Seit 2015 hatte die Arbeit dieser Kommission unter der Leitung des Kolumbianers Ivan Velásquez im In- und Ausland grosse Hoffnungen auf eine Erneuerung des Staats geweckt. Doch seit September 2018 ist es Velásquez verwehrt, nach Guatemala zurückzukehren. Das Parlament wird von einem „Pakt der Korrupten“ beherrscht und berät Gesetze, die z.B. den verurteilten Kriegsverbrechern der Aufstandsbekämpfung Freiheit verschaffen soll. In den drei Jahren der Regierungszeit von Morales ist in den staatlichen Einrichtungen nichts vorangekommen, weder in der öffentlichen Gesundheitsversorgung noch im Schulwesen noch in Sicherheit und Recht. Immer mehr Familien rutschen in die extreme Armut ab, Kinder sind häufig schlecht ernährt und für junge Menschen gibt es keine Arbeit und keine Perspektiven.

Auch in den Nachbarländern Honduras, El Salvador und Nicaragua sind eindeutig Verschlechterungen festzustellen. Und der Präsident der USA baut lieber an der Grenze zu Mexiko eine Mauer, als dass er ernsthaft die Gründe für die Flucht aus den zentralamerikanischen Ländern an der Wurzel bekämpfen hilft.

Doch Guatemala-Netz Zürich macht trotzdem weiter. Wir kennen genug Menschen vor Ort, die in diesen schwierigen Verhältnissen gewaltlos ihre Lebensgrundlagen verteidigen wollen und froh sind, Leute aus dem Ausland zu kennen, die sie verstehen und dabei unterstützen, ihre Rechte einzufordern.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war bestimmt die Delegationsreise vom 2. bis 18. Februar, die wir zusammen mit Gutemalanez Bern organisierten. Es ging darum, die konkrete Situation von Menschenrechtsverteidiger*innen vor Ort kennen zu lernen, die sich gewaltlos gegen das Landgrabbing transnationaler Konzerne und für den Erhalt der Lebensgrundlagen ihrer Dorfgemeinschaften einsetzen. Dafür nehmen sie Diffamierung, Kriminalisierung, ja gewalttätige Angriffe, Haft und Gefängnis in Kauf. Wir wollten auch mit guatemalteken Organisationen in Kontakt treten, die solche Menschenrechtsaktivist*innen begleiten. Das Programm hatten Toni Steiner von unserem Netz und Alice Froidevaux vom Berner Netz entworfen. Mit der Organisation vor Ort und der Reiseleitung betrauten wir Dania Rodríguez und Rob Mercatante vom Human Rights Defenders Project. Von unserem Vorstand hatte die Hälfte daran teilnehmen können. Die Reise vertiefte bestehende Kontakte, schuf neue und verstärkte unsere Motivation, mit unseren guatemalteken Partner*innen weiterhin entschieden für Recht und Gerechtigkeit zu kämpfen und sie nach unseren Möglichkeiten darin zu unterstützen. Ein Bericht zu dieser Reise ist auf unserer Webseite unter Downloads zu finden.

Unsere Reise hat sich auf unseren Fonds Solidarität – konkret zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen in Guatemala ausgewirkt. Neue Gesuche erreichten uns (z.B. aus Santa Cruz Barillas, Ixquisis und El Estor). Die entsprechende Kommission unseres Vorstands nahm sie entgegen, prüfte sie und liess den Vorstand darüber entscheiden. Wir versuchten aber auch, neue institutionelle und private Spender für den Fonds zu finden. Dazu findet sich ein Bericht 2018 auf unserer Webseite unter Downloads. Unser Stipendienprojekt der Bewegung der Landarbeiter*innen (MTC) in San Marcos konnten wir im Anschluss an die Delegationsreise besuchen und dessen positive Entwicklung erleben.

Eine wichtige Schiene unserer Sensibilisierungsarbeit für die Situation in Guatemala ist unser Bulletin GUATE-NETZ, das viermal erschien (Nr. 58–61). Barbara Klitzke Rozas besorgt die Redaktion und macht auch gleich das Layout. Alle Mitglieder erhalten jeweils die Ausgaben postalisch oder elektronisch. Bei einer Umfrage unter Leser*innen im Sommer hatten sich die Antwortenden sehr positiv über dieses Medium geäussert. Die veröffentlichten Nummern finden gwundrige Leser*innen auch auf unserer Webseite. Zu unserer Sensibilisierungsarbeit gehört auch das Organisieren von Veranstaltungen. Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 24. Mai zeigten wir den Film „La Violencia. Gewalt in Guatemala“ von Georg Stefan Troller aus den 1970er-Jahren, der uns allen sehr aktuell vorkam. Am 27. November berichteten uns guatemaltekische Menschenrechtsverteidigerinnen unter dem Titel „Nickel, Tod und Verschmutzung“ über die Vorgänge in El Estor.

Unser Netz ist eine der über 100 Organisationen, die die Konzernverantwortungs-Initiative KOVI mittragen. In diesem Zusammenhang sind wir auf einen weltweit aktiven Konzern gestossen, der seinen Sitz in Zug hat. Dessen Tochterunternehmen Compañía Guatemalteca del Níquel beutet in El Estor Nickel aus und ist dort für erhebliche Umweltschäden, die Verschmutzung des Izabal-Sees und für Menschenrechtsverletzungen gegenüber der ansässigen indigenen Bevölkerung verantwortlich. Wir haben dazu eine Gruppe ins Leben gerufen, zu der auch das Berner Netz und Multiwatch gehören. Wir gehen diesem Fall nach und sind mit dem Zuger Konzern in Kontakt getreten.

Für eine kleine ehrenamtliche Organisation wie Guatemala-Netz Zürich ist Vernetzung ganz wichtig. Vernetzt sind wir einerseits mit Menschen und Organisationen in Guatemala, aber auch mit Organisationen hier in der Schweiz. Dazu gehört am nächsten Guatemalanetz Bern. Dann aber auch das Foro Suizo para los Derechos Humanos y la Paz en Guatemala y Honduras, wo in oder zu diesen beiden Ländern wirkenden Schweizer Nicht-Regierungsorganisationen in einer Allianz zusammengeschlossen sind. Wir sind dort mit Fastenopfer, Guatemalanetz Bern und Hondurasforum auch in der Spurguppe. Wir machen auch an den zweimal im Jahr stattfindenden Versammlungen der Zentralamerika-Plattform mit. In der Plataforma Internacional contra la Impunidad, einer für Guatemala und Honduras überaus hilfreichen Menschenrechtsorganisation, die jetzt ihren offiziellen Sitz in Genf hat, sind wir Mitglied. Schliesslich unterhalten wir zur Schweizer Botschaft in Guatemala eine gute und verbindliche Beziehung.

Der Vorstand, der diese beachtliche Arbeit im Jahr 2018 geleistet hat, möchte allen Mitgliedern des Vereins für ihr Interesse an dieser Arbeit und ihre Unterstützung unserer Anliegen herzlich danken. Gerne nehmen wir ihre Anregungen und Vorschläge entgegen und freuen uns, dass sie unserem Verein die Treue halten und unsere beiden Projekte Fonds Solidarität – konkret und Stipendienprojekt MTC San Marcos weiterhin grosszügig am Leben erhalten.

Silvia Brennwald, Jacqueline Hefti, Barbara Klitzke Rozas, Verena Ruth Leuenberger, Barbara Müller, Toni Steiner

Guatemala-Netz Zürich
www.guatemalanetz-zuerich.ch